

des Ölberg-Klosters in Jerusalem am Hofe Ludwigs erschien⁶³, und eine nur aus dem Reichenauer Verbrüderungsbuch erschlossene Gesandtschaft der drei Patriarchate Alexandria, Antiochia und Jerusalem, die 836/837 am Hof Ludwigs eingetroffen sein könnte und mit einer *Démarche* der drei Patriarchate gegen die ikonoklastische Politik des Kaisers Theophilus in Zusammenhang gebracht wird⁶⁴. Daß man im Kloster Reichenau an den östlichen Kirchen und dem Gesandtschaftsverkehr mit ihnen interessiert war, zeigen auch die auf Befehl Erlebalds von einem seiner Mönche niedergeschriebenen *Miracula Genesii*⁶⁵.

So ist anzunehmen, daß über die Kanäle dieser Gesandtschaftsbeziehungen Nachrichten über Methodius nach Reichenau gelangten. Sie konnten den Anstoß geben, Methodius durch Eintragung in das Verbrüderungsbuch in die Fürbitte der Klostersgemeinschaft einzuschließen. Das lag aber nicht nur Heito am Herzen, sondern auch dem amtierenden Abt Erlebold, der – was wir nicht vergessen dürfen – als Begleiter Heitos 811 gleichfalls in Konstantinopel gewesen⁶⁶ und seinerseits mit Methodius bekannt geworden sein dürfte. Damals war eine Verbundenheit entstanden, die zum Nachtrag des Namens Methodius in die Erlebold-Liste und neben Heito führte. Er, der um seiner religiösen Überzeugung willen im Kerker schmachtete – so mußte man es jedenfalls in der Reichenau sehen –, bedurfte des fürbittenden Gedenkens in besonderem Maße. Am wahrscheinlichsten ist diese Aufnahme in die Gebetsverbrüderung noch in die Lebenszeit Heitos (†836) und Erlebalds (†838) zu setzen, also in die ausgehenden zwanziger oder dreißiger Jahre. Immerhin könnte die Eintragung auch erst etwas nach 836/38 vorgenommen worden sein, solange man sich noch an die Bekanntschaft der drei Männer erinnerte. Doch wird diese Erinnerung hier nicht so lange lebendig geblieben sein wie in Rom, wo man noch in den sechziger und siebziger Jahren Methods als Flüchtling und romtreuen Patriarchen ge-

⁶³) BM² 829c; zu Dominicus vgl. Michael Borgolte, Der Gesandtschaftsaustausch der Karolinger mit den Abbasiden und mit den Patriarchen von Jerusalem (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 25, 1976) S. 108–110.

⁶⁴) Verbrüderungsbuch (wie Anm. 1) Faks.103 C1; dazu Borgolte (wie Anm. 62) S. 114–119.

⁶⁵) *Miracula Genesii* c. 2, MGH SS 15,1 S. 170f.; ein Hinweis darauf bei Borgolte (wie Anm. 63) S. 118.

⁶⁶) Das beweist Walahfrid Strabos *Visio Wettini metrica*, MGH Poetae 2 S. 308 Vers 136ff.